

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 24. November 1880.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus.  
 Alle Briefe, Korrespondenzen und Inserate sind direkt an die  
 Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu senden.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

## Die Klöster.

Nichts ist widerlicher als die Heuchelei, welche die Gegner der katholischen Kirche zur Schau tragen. Wenn sie die feste Absicht haben, der „Kirche die Lebensadern zu unterbinden“, so heucheln sie angebliche Hochachtung vor der Kirche und werden nicht müde, zu versichern, daß ihnen nichts ferner liege, als feindselige Gesinnung gegen die katholische Kirche. Wenn sie die Blüthen christlicher Tugend und kirchlichen Lebens, die religiösen Genossenschaften unterdrücken, wenn sie über wehrlose Mönche und Nonnen herfallen und wie rechtslose Parias' aus dem Lande jagen, wenn sie die Stätten des Friedens, des Gebetes und des der stillen Wohlthätigkeit, die Klöster erbrechen und plündern, dann verbinden sie mit der Rohheit der Gewaltthat noch die Schmach der Heuchelei und lassen vor sich her ausposaunen, daß sie ja der Kirche keinen Schaden zufügen wollten. Im innersten Grunde des Herzens müssen sie sich ihrer Handlungsweise selbst schämen und durch hohle erheuchelte Phrasen suchen sie die Verbrechen zu beschönigen, zu deren Werkzeugen sie sich erniedrigt haben.

Man sagt die Klöster seien kein notwendiges Attribut der Kirche; die Orden seien nur Auswüchse; die religiösen Genossenschaften seien durch ihre Thätigkeit gefährlich. Jede dieser Behauptungen und Anschuldigungen enthält Unwahrheiten.

Wer hat denn die romanischen und germanischen Länder bekehrt und civilisirt? Die Mönche waren es. Schon zur Zeit des ersten Frankenkönigs Clovis bildeten die Mönche auf der Insel Lerins die Blüthe des kirchlichen Lebens im damaligen Gallien. Sie bewahrten nicht bloß die Reinheit des christlichen Glaubens, sondern pflegten auch die Schätze der weltlichen Wissenschaft in ihren stillen Zellen und waren für Hoch und Niedrig wahre Vorbilder christlicher Heiligkeit. Die hervorragenden Bischofs-sitze wurden mit Mönchen von der „heiligen“ Insel Lerins besetzt und diese Bischöfe waren wirkliche Leuchten des Glaubens und der Wissenschaft, Vorbilder in der Thätigkeit und Enthalt-samkeit.

Wer waren die Apostel von Deutschland? Der hl. Bonifazius, der hl. Columban, der sel. Sturmlianus u. s. w. waren Mönche. Klöster

wurden die Mittelpunkte für die Bekehrung der einzelnen Gauen und Länder. Und die Mönche haben nicht bloß die Germanen zum Glauben bekehrt, sie haben sie auch gelehrt, wie man den Boden kultivirt. Jedes Kloster war ein Vorbild in veredelnder Thätigkeit und civilisatorischer Arbeit. Dedungen wurden zu fruchtbaren Feldern umgestaltet, die Sümpfe wurden ausgetrocknet und blühende Wiesen geschaffen, Teiche angelegt und die Fischzucht künstlich betrieben, die Forsten wurden kultivirt und an den sonnigen Abhängen jene Weinberge angelegt, welche zu den köstlichsten Schätzen Deutschlands gehören. All' das Leben haben die „faulen“ Mönche und Nonnen geschaffen und sie haben aus den Germanen, welche im Sommer Krieg führten und im Winter auf der Bärenhaut lagen, erst Menschen gemacht.

Wer im Norddeutschland gelebt hat, weiß, wie der Weinstock hoch hinauf in den Norden selbst in rauhen Gegenden von den Mönchen gepflegt worden war und sich genau so lange erhielt, als die Klöster. Mit der Zerstörung der Klöster in Folge der Reformation verschwand in den meisten Gegenden auch der Weinbau. Wer sollte glauben, daß die kahlen Dedungen, welche heute dem Wanderer z. B. im Fürstenthum Waldeck begegnen, bereits blühende Weinberge waren? Und doch ist es so. Es existiren noch genaue Aufzeichnungen über einzelne Jahre, wo in Hülle und Fülle der Wein geerntet wurde. Heute ist jede Spur vertilgt, mit der emsigen Hand des Mönches verschwand auch die Fruchtbarkeit des Bodens, auf welchem höchstens noch Disteln wachsen. In Cassel hat sich das Andenken an den früheren, von den Mönchen betriebenen Weinbau in dem Namen „Weinberg“, der die eigentliche Bierde von Cassel bildet, erhalten. Der Weinstock ist freilich auch dort verschwunden, aber Gärten und Villenanlagen bezeichnen die Stätte, wo die unermüdlige Arbeit des Klosterbruders dem spröden Boden funkelnden Wein abgerungen hatte.

Nicht bloß die Bodenkultur verdanken die europäischen Länder den „faulen“ Mönchen und Nonnen, sondern auch die Blüthe des Handwerkes und des Gewerbestandes. Um die Klöster herum siedelten sich Handwerker und Bauern an und in diesen allmählig sich erweiternden Ansiedelungen ist der Ursprung unserer meisten Städte zu suchen.

Die Mönche und Nonnen waren es ferner, welche den Kindern Stätten eröffneten, wo sie Unterricht im christlichen Glauben und im prak-

tischen Leben erhielten. Alle Schulen, von der Volksschule bis zur Universität, wurden von den Mönchen und Nonnen gegründet und Jahrhunderte lang aus eigenen Mitteln erhalten und mit Lehrkräften versehen. Unerforschlich endlich waren die Klöster in ihrer Wohlthätigkeit, wenn ein öffentliches Unglück, ansteckende Krankheiten, Hungersnoth, Krieg, Ueberschwemmungen, Hagelschlag die Umgebung verwüsteten. In den Klöstern war die Sparsamkeit, die Vorsorge für die Zukunft und die Rücksicht für einen Nothpennig in schlimmen Zeiten niemals aus dem Auge gelassen worden, und deshalb war im Kloster immer ein Fond vorhanden, um der äußersten Noth zu steuern und die schlimme Zeit öffentlichen Unglücks überwinden zu können.

Die Klöster, die Mönche und Nonnen haben die heutigen Völker zu Menschen gebildet und zu Christen bekehrt; die Kultur des Bodens, die Pflege des Gewerbestandes, Schule und Wohlthätigkeit sind von den Mönchen und Nonnen in's Leben gerufen und Jahrhunderte hindurch gepflegt worden. Die Klöster waren die Vorbilder, denen nachessernd die Völker in harter Arbeit jene Höhe der Civilisation erreichten, von der sie heute herabsteigen, um im Schmutz der Laster, im Kratze der Leidenschaften, in der Entwürdigung der Heuchelei, der stillen Verkommenheit und der materiellen Verarmung anheimzufallen.

Nicht ungestraft dürfen Einzelne, wie ganze Völker die Pfade verlassen, welche die Vorsehung ihnen angewiesen hat. Die sittliche Entartung, das materielle Elend der Gegenwart sind die von Oben verhängte Strafe dafür, daß Regierende und Regirte vielfach die klare Quelle des Helles verlassen haben um an den Pfützen des Irrthums, der Gottlosigkeit und Gewalt sich zu laben. Die Folgen hiervon treten von Tag zu Tag mehr hervor; sie zeigen uns eine Gegenwart, welche zur Ruhelosigkeit und Friedlosigkeit verurtheilt ist, und enthüllen uns eine Zukunft, in welcher alle edleren Gefühle und alle besseren Regungen niedergehalten werden von entseffelten Leidenschaften, von der Rohheit der Gewalt und von dem Blutdurste wider Sinnlichkeit.

## Sidgenossenschaft.

Die Militärlast, welche die kleine Schweiz schon seit Jahren so hart drückt, ist in ihrem Wachsthum begriffen. Nach dem vom Bundes-

ung.  
 Wintermonat 1880  
 die Schloss-Ge-  
 Schloßwaldung:  
 stehender Buchen  
 dem Tannenholz'  
 ;  
 in Webeln an eine  
 bringen, wozu  
 den sind.  
 vor der Steige-  
 yl sind noch ein  
 Nussbaumholz zu  
 er 1880.  
 Gesellschaft.

ig.  
 zu thun,  
 lassen hat,  
 lden über-  
 der Stadt  
 Kundenschaft  
 len.  
 Fach ein-  
 rmeister  
 aus sel.

Stadt und Land  
 ) wirthet. Er  
 Restauration und  
 ihrem Zutrauen  
 (328)

eigerung  
 rthshaus zum  
 zeug, die Gypsere  
 n; 22 Sucharten

ungen angefragen.  
 er, Verwalter der  
 e, wird das Gut  
 H. 477 F.) (308)

lust!!  
 ift die weitere  
 um 75% unter  
 e und sehr elegante  
 au auf die Sekunde  
 gold, massiv und reich  
 zu jeder Uhr geben  
 vollkommen gratis.  
 15— für je 3 Uhr



rath für nächstes Jahr aufgestellten Budget beläuft sich diese auf die enorme Summe von 15. Mill. und 407,253 Fr.

Wie rosig wird sich's aber gestalten, wenn ein eiserner Festungsgürtel die letzten Lebensadern unseres kleinen Ländchens noch vollauf unterbindet?

**Viehseuchen.** Die verschiedenen Fälle konstatarter Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Kanton Bern haben die Direktion des Innern veranlaßt, in Anwendung des Art. 25 der Verordnung vom 3. November 1873 die in der Stadt Bern abzuhaltenden Viehmärkte bis auf Weiteres einzustellen.

**Refurs Ueberstorf.** Die ständeräthliche Kommission zur Vorberathung des Refurses betr. den Gottesacker in Ueberstorf hat ihre Propositionen noch nicht definitiv gefaßt, da die H. Räter und Hef den betreffenden Sitzungen in Bern nicht beizubehalten konnten. Von den drei anwesenden Kommissionsmitgliedern sprachen sich die H. Pross und Kappeler in Uebereinstimmung mit dem Nationalrathe für Begründeterklärung, Herr Lusser für Abweisung des Refurses aus.

**Bern.** Vorgestern Morgen fand an der Station Jollikofen die Entgleisung eines Güterzuges statt. Sieben Wagen kamen ab den Schienen; indessen sollen weder großen Schaden an Material, noch glücklicherweise ein Menschenleben noch gefährliche Verwundungen zu beklagen sein.

**Zürich.** Der berühmte „eidgenössische Bankmarder“ Schär hat einen gelungenen Nachahmer in Zürich gefunden. Der junge Meier, bei Sensal Ritter angestellt und als Muster von Treue angesehen, machte ganz fest mit seines Herren Geld auf eigene Faust Börsenspekulationen. Als der Manko 50,000 Franken betrug, ließ doch der Prinzipal Gerichtspersonen zur Untersuchung kommen. Der Marder hatte aber Wind davon und entkam noch knapp durch das Fenster eines Nebenzimmers. Er ist noch nicht verhaftet.

**Luzern,** den 19. d. Die Regierung hat die von Straßhausdirektor Jost eingereichte Entlassung angenommen. Die Bewirthschaftung der Pachtböse sollte er fortführen.

**St. Gallen.** Die Sanitätskommission macht bekannt, daß sie als Bier nur ein Getränk anerkenne, welches durch wenige Gährung und ohne Disstillation, aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser erzeugt ist, und daß sie also anderweitige Zusätze als Fälschung behandle und bestrafe. Recht so!

— **Fatale Zeichen der Zeit.** Beim Stadt St. Gallischen Schuldenreklamanten lagen innert der kurzen Zeit von einigen Monaten vor: 241 Pfandbote, 170 Schatzungsanzeigen 23 triebrechtliche Versteigerungen. Wegen der Haushaltungssteuer von 2 Fr. mußten 86 Pfandbote erlassen werden, für die Schul- und Kirchensteuer 97. Als Kuriosum sei noch bemerkt, daß 1 Niedergelassener mit 100 Pfandboten beglückt war und bei einem andern eine Forderung von 600,000 Fr. nur 35 Fr. Schatzungswert gefunden wurde. Leere Schatzungszettel 249.

**Margau.** Von der Station Wohlten werden täglich ungefähr 1000 Liter frische, aus dem Hitzkircherthale gelieferte Kuhmilch nach Paris versandt. Die Milch wird in 25 Liter haltende Blechbüchsen geschüttet und hermetisch

verschlossen, so daß dieselbe in frischem Zustande in Paris ankommt.

**Zeffu.** Vor einigen Wochen wohnte der radikale Großrath Kontristabile der Laufe eines Kindes in der Kirche von Maroggia bei. Als der Priester fragte: „Glaubt Ihr an Gott Vater den Allmächtigen?“ und der Pathe nach Vorschrift der katholischen Liturgie antwortete: „Ich glaube“, trat Kontristabile vor und ruft mit lauter Stimme: „Nein, ich glaube nicht an ihn.“ Ohne auf den Unterbrecher zu achten, fährt der Pfarrer in der hl. Zeremonie fort: „Glaubt Ihr an Jesus Christus den Sohn Gottes?“ „Nein, nein, ich glaube nicht an ihn!“ schreit abermals der radikale Abgeordnete. „Glaubt Ihr,“ setzt der Priester seine Fragen fort, „an die katholische, apostolische, römische Kirche.“ — Ich glaube an all das nicht, ruft Hr. Kontristabile aus vollem Halse und verläßt, stolz auf sein liberales Bekenntniß, die Kirche. Ueber diesen unerhörten Skandal ist der ganze Kreis Ceresio empört.

**Waadt.** Am Dienstag wurde in einem Keller in Cully der Ehrenwein für das eidgenössische Schützenfest in Freiburg verladen. Die Fässer waren mit der eidgenössischen Fahne geschmückt. Die „Revue“ versichert, soll der Wein sehr gut sein.

— Der Große Rath hat letzte Woche eine neue Avokatenordnung aufgestellt, nach welcher in keinem Prozeß um Geldeswerth die Advokaturgebühren 20 Prozent des streitigen Betrages übersteigen dürfen. Eine derartige Bestimmung wäre auch anderwärts am Ort und würde die Abwicklung der Bagatelldandeln wesentlich beschleunigen.

**Neuenburg.** Auf die Nachricht von dem Wahlsiege der Radikalen in Genf sandten die radikalen Großräthe und Staatsräthe von Neuenburg folgendes Telegramm an Carteret: „Der Cercle national illuminiert und flaggt zu Ehren des schönen Sieges der Genfer Radikalen. Die Kanone donnert; es lebe die radikale Sache! es lebe Genf! es lebe das schweizerische Vaterland!“

**Genf.** Die Wahlen am vorletzten Sonntag brachten eine entschiedene Niederlage für die Demokraten oder Liberal-Konservativen; die Radikalen siegten. Carteret und alle seine extremen Freunde sind wieder in die frühere Macht emporgehoben. Als Hauptgründe dieses Sieges der Radikalen werden genannt: Der Versuch der Demokraten, zur Trennung von Kirche und Staat zu schreiten, und die dadurch bewirkte Zerspaltung der demokratischen Partei und ihrer Freunde. Dann aber auch vorzüglich gewonnen die Radikalen die Großzahl der flottanten Arbeiter durch Versprechungen, welche eigentlich an's Abenteuerliche grenzen. Der Umstand, daß man nicht nur Arbeit durch den Staat verließ, sondern auch Eisenbahnen und staatliche Förderung der Industrie durch Gewinnung von Wasserkraften versprach, konnte genügen um die paar hundert fehlenden Stimmen im sozialistischen Lager für Hr. Carteret zu fassen. Diese Thatsache dürfte der vorliegenden Wahl ihren Stempel aufdrücken. Hr. Carteret wird nicht mehr zum Kulturkampf zurückkehren; dieser Boden muß verlassen bleiben? Dagegen wird er sich nun mit Energie der sozialen Frage zuwenden. Was dies in Genf bedeutet, sieht an der Grenze Frankreichs, das rasch in's rothe Heerlager geleitet, kann man sich ungefähr vorstellen. Genf, ohnehin das Eldorado der inter-

nationalen Flüchtlinge, dürfte für die nächste Zeit noch mehr von sich reden machen.

### Ausland.

**Frankreich.** Eine gute Klisterstürmer-Anekdote: Der Pariser „Univers“ veröffentlicht einen Brief, gezeichnet von Fräulein Clavé de Zurich, einer Eisäferin. Darin erzählt die Dame, bei Schließung der Chapelle des Capucins in Versailles habe sie ein Geniesoldat am Arme gepackt und unter dem Rufe: „Hinaus mit der Preußin!“ hinausgezerrt. Darauf habe sie geantwortet: „Eiender Feigling! Wenn Ihr Euer Vaterland so vertheidigt hättet, wie Ihr jetzt die Kapuziner angreift, so wäre ich jetzt keine Preußin!“

— Die radikale Pariser „Liberte“ schreibt: „Man werde Niemanden die Ueberzeugung beibringen, daß einige Mönche der Macht der Demokratie gefährlich werden könnten. Man habe von der Regierung große Thaten für das Wohl des Landes erwartet, statt dessen treibe sie zum Bürger-, zum Religionskriege.“ Der ebenfalls radikale „Soleil“ schreibt: „Heute, wo die Haltung der Regierung zu unqualifizierbaren Verfolgungen geführt hat, wollen wir, wie wahrhafte Republikaner unsere Stimme gegen Akte erheben, welche eine flagrante Verletzung unserer Landesgesetze sind und welche gleichzeitig in grausamer Weise das Gewissen aller ehrlichen Männer verwunden.“ Der „Semafor“ meint, die Regierung habe sich in eine Sackgasse verrennt und sollte es wohl beherzigen, daß die Verurtheilung ihres Vorgehens eine allgemeine sei. Selbst der ultraradikale „Rot d'ordre“ schreibt: „Es gibt etwas, das noch ihrerseits unvernünftiger ist, als die Dekrete (zur Klosterstürmung), das ist die Façon, mit der man sie ausführt.“

So zeigen die radikalsten Pariserblätter in der That noch hundertmal mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit, als die schweizerische „liberale“ Presse.

— In Paris haben am 20. d. zwei Personen einer Dame Fr. 175,000 in auf den Inhaber lautenden Werthpapieren gestohlen in dem Augenblicke, als sie das Geld am Bankschalter in Empfang nahen!

**Deutschland.** Krupp, der bekannte Kanonenfabrikant in Essen, arbeitet gegenwärtig mit 461 Dampfesseln, 398 Dampfmaschinen mit 11,000 Pferdekraften bei 14,300 Arbeitern; trotzdem aber kann er die bereits gemachten Bestellungen vor Ende dieses Jahres nicht ausführen.

— **Kassel.** Ein braves Mädchen von Kassel, das im Zorn über einen unverschämten Postschaffner diesem ein Glas Scheidewasser ins Gesicht geschüttet hatte, wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Eine in Stuttgart tagende Landesversammlung der deutsch-konservativen Partei faßte Beschlüsse gegen die Wirthshaus- und die Tanzfreiheit, sowie gegen die zuchtlosen Ehen, ferner für Abschaffung des vererblichen Unterstützungswohnungsgesetzes und für Wiedereinführung der Zünfte.

— Vom Kölner Dom. Die Abnahme der Gerüste vom fertigen Kölner Dom wird zwei volle Jahre in Anspruch nehmen. Von der Großartigkeit dieser Arbeit kann man sich

ungefähr erfährt, d zeitigen werkes h Wagen e — Ein terließ mit den — Pr In Berli angaben Viertheil Meinung wegung 3. Novbr dem Auf Im 33. steher, D Judenblä Itali erquicklich Stadt M dem Ban tungen n hat diese tausend die Schu Zinszahl gedacht n — Dr sicht, in aufnehme auf die (Eptälär noch einz Die U den Wein Vaterland ber einft d Deste des Jesu in der „Garina“ für den je nach geboten u das erfor Ordensm Anerbieter von Hume Patriotis Deste 15. d. der durch zwe dem dara deten die Die Sach regung h Belg huffen in Personen schenlich Amer „Wie es 20,000 C dianapolis publikaner aus nach Erpreß genbild t Derselbe verückt Sumter herrscht.



erfte für die nächste  
den machen.

nd.

gute Klätter  
Der Pariser „Un-  
drief, gezeichnet von  
in, einer Elsäßerin.  
bei Schließung der  
Versailles habe sie  
gepackt und unter  
der Preußin!“ hin-  
sie geantwortet:  
Ihr Euer Vaterland  
Ihr jetzt die Kapu-  
jetzt keine Preußin!“  
„Elberie“ schreibt:  
die Ueberzeugung bei-  
che der Macht der  
den könnten. Man  
große Thaten für das  
statt dessen treibe  
ligionskriege.“ Der  
schreibt: „Heute, wo  
zu unqualifizierbaren  
wollen wir, wie  
sere Stimme gegen  
flagrante Verletzung  
nd welche gleichzeitig  
wissen aller ehrlichen  
„Semaphor“ meint,  
eine Sackgasse ver-  
beherzigen, daß die  
hens eine allgemeine  
ale „Not d'ordre“  
das noch iherisch  
Dekrete (zur Klose  
de Façon, mit der

en Pariserblätter in  
lmehr Gerechtigkeit  
s die Schweizerische  
am 20. d. zwei Per-  
75,000 in auf den  
apiere gestohlen  
das Geld am Bank-

pp, der bekannte  
arbeitet gegenwärtig  
8 Dampfmaschinen  
14,300 Arbeitern;  
bereits gemachten  
leses Jahres nicht

aves Mädchen von  
einen unverschämten  
as Scheidewasser ins  
wurde zu 4 Wochen

rt tagende Landes-  
onserpartien Partei  
Wirthshaus und  
egen die zuchtlosen  
affung des ver-  
bnitzgesetzes und für  
ste.

om. Die Abnahme  
Kölner Dom wird  
bruch nehmen. Von  
beit kann man sich

ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß, wie man berechnet hat, zur gleichzeitigen Fortschaffung des niedergelegten Holzwerkes hundert Eisenbahnzüge zu je fünfzig Wagen erforderlich wären.

— Ein verdufteter Kaffier in Frankfurt hinterließ in der Kasse nichts als einen Zettel mit den Worten: Mensch, ärgere Dich nicht!

— Preußen. Wie sich die Zeiten ändern! In Berlin, wo die Juden bisanhin den Ton angaben und durch die Presse, die zu drei Viertheilen in ihren Händen ist, die öffentliche Meinung machten, hat die judenfeindliche Bewegung so rasche Fortschritte gemacht, daß am 3. Novbr. die Stadtverordnetenwahlen unter dem Rufe: „Wählet keine Juden!“ begannen. Im 33. Bezirke fiel der Stadtverordnetenvorsteher, Dr. Straßmann, ein Jude, durch. Die Judenblätter sind darüber natürlich sehr erbost.

Italien. Man hat hier nur von der unerquicklichen Thatsache zu berichten, daß die Stadt Neapel, eine der größten Italiens, vor dem Bankrotte steht, weil sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Den Credit hat diese volkreiche Stadt von fünfmalhunderttausend Einwohnern schon längst verloren, weil die Schuldenlast eine so gewaltige, daß an das Zinszahlen schon von jeher nicht mehr hat gedacht werden können.

— Der Finanzminister Magliani habe Aussicht, in Paris ein Anleihen von 600 Millionen aufnehmen zu können, indem er zur Sicherheit auf die Güter der wohlthätigen Anstalten (Spitäler etc.) verweist, welche der Raubstaat noch einziehen will.

Die Unverschämtheit der Volkswähler eignet den Weinamen Viktor Emanuels, „Vater des Vaterlandes“, durch den Dichterling Carducci, der einst den Teufel besungen, dem Garibaldi zu.

Oesterreich. P. Philipp Köfler, Rektor des Jesuiten-Kollegiums in Feldkirch, hat das in der Gemeinde Tisis gelegene Landhaus „Garina“ nebst dem dazugehörigen Privathause für den Fall eines Krieges zum Spital oder je nach Bedarf zum Refonvalezenhause an-geboten und überdies für diesen Fall auch noch das erforderliche Pflgepersonal, bestehend aus Ordensmitgliedern, zugesichert. Das hochherzige Anerbieten ist ein schönes Beispiel nicht bloß von Humanität, sondern auch von österreichischem Patriotismus und christlicher Nächstenliebe.

Oesterreich-Ungarn. In Pest ist am 15. d. der Redaktor Bartha aus Klausenburg durch zwei Offiziere niedergesäßelt worden; bei dem darauf entstehenden Volksauflauf verwundet die gleichen Helden mehrere Personen. Die Sache hat natürlich eine ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Belgien. In der Kohlengrube bei Grandbuffon in Hornu ist eine Mine explodirt. 15 Personen wurden verwundet und 13 sind wahrscheinlich todt.

Amerika. Vereinigte Staaten. „Wie es am Tage nach der Wahl in der 20,000 Einwohner zählenden Hauptstadt Indianapolis ausah, nachdem der Sieg der Republikaner bekannt geworden, mögen die Leser aus nachstehender Korrespondenz des „Toledo Express“ ersehen und sich damit für einen Augenblick in die neue Welt hinüberversetzen. Derselbe schreibt: Die Republikaner sind halb verrückt vor Freude. Seit dem Sturz von Sumter hat hier nicht solche Aufregung geherrscht. Am Abend des Wahltages kamen

zwar gute Nachrichten, aber man traute ihnen nicht und es blieb Alles ruhig in der Stadt; als aber gegen 10 Uhr Morgens aus allen Theilen des Staates Telegramme über die Erfolge der Republikaner einliefen und man nicht mehr an dem Siege zu zweifeln brauchte, war es, als wenn Alles plötzlich auf den Kopf gestellt worden wäre. Die Straßen in der Nähe der Zeitungsoffizinen und Telegraphenämter waren wie mit einem Zauberschlag von einer wogenden, brüllenden, jubelnden, Menschenmenge angefüllt. Es schien, als wenn jeder Einwohner von Indianapolis Republikaner geworden und jeder Republikaner bloß aus Mund, Kehle und Lunge zusammengesetzt wäre. Alles schrie Hurrah wie besessen, und nicht enden wollte der brausende Jubelruf, der die Straßen durchdrönte.

„Gegen 10 Uhr waren mehr als 10,000 Menschen in der Nähe des Postamtes versammelt und eine wildere, glücklichere und lärmendere Masse von Menschheit ist wohl niemals gesehen worden. General Ven. Harrison kam zur Zeit zufällig in die Nähe des Postamtes, und mit einem wilden Schrei warf sich die Menge auf ihn, hob ihn hoch empor und trug ihn auf den Schultern mehrmals die Straße auf und ab, ihn erst zur Erde lassend, als er versprach, eine Rede zu halten. Er führte sein Versprechen aus, und unendlicher Jubel lohnte ihn dafür. Später am Tage schwoll die Menschenmenge noch mehr an und schnell herbeigeschaffte Musikkorps improvisirten ein Konzert unter freiem Himmel. Ab und zu marschirten die Kapellen die Straßen auf und ab, und die Menge folgte ihnen im Zuge wie Knaben, die hinter einem Leierkasten herlaufen. Alte Kaufleute, Pastoren, Banquiers und Großhändler vergaßen ihre Würde und benahmen sich wie wild gewordene Schuljungen. Ein grauhaariger Kirchenältester hielt einen Straßenbahnwagen an, sagte eines der davorgespannten Maulthiere bei den Ohren und schrie in dieselben hinein: „Hurrah für Porter und Garfield,“ und die Menge brüllte Beifall. Es war geradezu unbeschreiblich.

„So ging der Tag in wilder Aufregung hin, und der Abend brach an, um die Menge noch verrückter zu machen. Am Nachmittag war ein Aufruf an alle Trommelbesitzer erlassen worden, sich um Punkt 8 Uhr vor dem Postamt einzufinden. Und sie kamen alle und mit ihnen Nebelhörner, Waschkessel, Blechöpfe u. s. w., und als alle diese „Instrumente“ auf Kommando „in Betrieb gesetzt wurden“, entstand ein Skandal, wie ihn noch kein menschliches Ohr gehört hatte. Alle Hauptstraßen waren gedrängt voll Menschen, Männer, Frauen und Kinder, und Jeder und Jede schien es darauf abgesehen zu haben, so viel Lärm wie möglich zu machen. 500 Trommeln wurden gerührt, Tausende von Blechesseln wurden geschlagen und Zehntausende von Kehlen auf's Neueste angestrengt, und mit dem Rauch und den Flammen der Freudenfeuer stieg ein Getöse zum Nachthimmel, das den Donner eines Aequatorialgewitters wie das Rispeln der Blätter im Zephyr erscheinen ließ. Wer in dieser Nacht in Indianapolis gewesen ist, wird dieselbe niemals vergessen, und sollte er tausend Jahre alt werden. Niemand hat es für möglich gehalten, daß Politik eine solche wahnwitzige Aufregung verursachen könnte.“

Nordamerika. In der Republik Paraguay ist der Präsident Barreiro verhaftet

worden. Der Vizepräsident Sanguier hat es darauf vorgezogen, die Regierung niederzulegen und sie dem Chef der Revolution, Caballero, zu übergeben.

### Kanton Freiburg.

Wir sind so glücklich heute schon das Resultat der Großrathswahl vom letzten Sonntag mittheilen zu können.

Dasselbe ist folgendes:

Gingeschriebene Wähler . . . . .	4,108
Stimmende . . . . .	1,790
Ungültige Stimmzettel . . . . .	50
Gültige . . . . .	1,740
Absolutes Mehr . . . . .	871

Hr. Birbaum, Notar in Freiburg ist gewählt mit 955 Stimmen. Hr. Philipp Jenny, Amtsrichter in Zumbstein erhielt 785 Stimmen.

Die Kreisacktenfeier in Schmitten ist über alle Erwartung gut gelungen und hat sich zu einem großartigen Feste gestaltet. 300 Personen nahmen an dem erhebenden Feste theil und es herrschte den ganzen Tag über die gehobenste Feststimmung.

Der Hochw. Dr. Stammer, katholischer Pfarrer von Bern hielt eine ausgezeichnete Festpredigt; wir werden sie nebst dem ausführlichen Festberichte in den folgenden Nummern unsern Lesern zur Mittheilung bringen.

Vergangene Woche stand ein Industrieller vor dem Kantonsgericht, welcher sich unter dem Namen Prinz Boris Swiatopolk-Getwertinsky von Kiew, Oberstleutnant in der russischen Garde, in Remund niedergelassen hatte. Derselbe führte ein großes Haus und, da er sehr gut sprach und seine äußeren Manieren und sein Benehmen einnehmend waren, wußte er sich das Vertrauen der Geschäftsleute zu erwerben und von diesen eine nicht unansehnliche Summe auf Kredit zu erhalten. Eine Großmutter, welche in nächster Zeit ankommen würde, sollte ihm bedeutende Summen überbringen, welche dann zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindlichkeiten dienen würden. Eines Tages war der angebliche Prinz verschwunden. Unter dem Namen Prinz Vorys hatte sich der Schwindler im Hotel Baur in Zürich niedergelassen, woselbst er jedoch erkrankt und verhaftet wurde. Nach der Untersuchung stellte sich heraus, daß er bereits in Mannheim, Marseille, Turin und Genf wegen Betrugs war bestraft worden und daß er überall unter einem andern Namen aufgetaucht war. Unter dem wahrscheinlich richtigen Namen, Hildebrand, wurde nun der Erzprinz vom Gericht des Glanebezirkes zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die von dem Verurtheilten ergriffene Appellation wurde abgewiesen. In Lausanne wartet seiner ebenfalls eine Strafe.

Letzten Sonntag Abends trafen einige italienische Arbeiter in einem Café der Lausannengasse mit den Söhnen Friedli, Milchverkäufern im Paris zusammen.

Letztere reklamirten die Zahlung einer be-



stimmten für gelleferte Milch schuldige Summe und hieraus entspann sich ein unbedeutender Wortstreit.

Die Stallener verließen zuerst die Wirthschaft; einen Augenblick später gingen auch die Söhne Friedli von dannen und lenkten ihre Schritte die Lausannengasse hinauf um nach Hause zu kehren. Doch oben an der Lausannengasse bei der Kapelle des Ursulinerinnenklosters angelangt, sahen sie sich von den Stallenern umringt, welche mit einem Schusterknäuel und Dolchen über sie herfielen. Einer der Söhne Friedli wurde schwer verwundet und ein Lungenflügel ist verletzt; sein Bruder hat von hinten einen Messerstich erhalten, welcher aber glücklicherweise auf einer Seite haften blieb; Herr Bourqui, Sohn, der den bedrohten Schlachtopfern zu Hilfe eilen wollte, wurde gleichfalls von einem Messerstich getroffen. Einer dieser italienischen Unholde wurde auf der Stelle verhaftet; der andere hatte bereits Reißaus genommen, und konnte erst nach längern Nachforschungen entdeckt und festgenommen werden.

Redaktion von J. B. Huber

**Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 47**  
vom 18. November 1880.

**Ausschreibungen.**

Die Straßenwärterstelle No. 25, zwischen Vogelshaus und Niederberg auf der Kantonalstraße Dillingen-Laupen, wird in Folge Abdankung des Titulars zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerber sollen sich auf dem Bureau des Oberamtes in Lazers bis und mit dem 29. laufenden Monats melden, und daselbst von den Bedingungen dieses Amtes und dem Prüfungstage Kenntniß nehmen.

Kandidaten haben von der Gemeindebehörde ein Eittengugniß vorzuweisen.

**Amillige Bekanntmachung.**

Da der hohe Staatsrath von Freiburg der Gemeinde Cordast unterm 10. November 1880, eine Gemeindesteuer für 1880, 1881 und 1882 von Fr. 0 80 per 100 ab den bebauten und unbebauten Liegenschaften, gemäß Kadastererschätzung und Fr. 0 70 per 100 von den Kapitalien, per Jahr bewilliget hat, so sind die Steuerpflichtigen daselbst von Cordast hiemit ersucht, diese Steuer pro 1880, dem Gemeindefreiber stasf. Bürger, bis zum 10. Dezember nächsthin zu entrichten.

**Interdiktionen Vogtschaft.**

Es wurde interdiziert und unter Vogtschaft gestellt, Bürgerin Christina, Tochter des Johann Joseph, 20-jährig, von Giffers, im Eichholz daselbst wohnhaft.

**Geldstage.**

Unterm 10. d. hat das tit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldtagsrodol des Baptiste Brülhart, des Johanns Sohn, von und in Ueberstorf, bestätigt. In Anwendung des Art. 215 des Geldtagsgesetzes, ist der Geldstager seiner politischen Rechte beraubt, bis und so lange er seine Gläubiger nicht befriedigt haben wird.

Durch Beschluß vom 5. und 10. dies hat das tit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldstag über Vermögen und Schulden: 1. Des Christian Bucher, des Christianes, von Maitirch, Kts. Bern, im Klensich, Gemeinde St. Ursen; 2. Des Jakob Thalman, des Martin sel., von Hasli, Luzern, in der Rätti bei Schmitten, nun unbekanntem Aufenthalts verordnet.

Es werden somit deren Gläubiger und allfällige Bürgschaftsansprecher hiemit aufgefordert, ihre Ansprachen in geschlicher Form, visirt und einregistriert, bis und mit dem 30. Dezember 1880, in der Amtsgerichtsschreiberei zu Lazers einzureichen, unter Strafe des Verlustes ihrer Anspruchsrechte im Unterlassungsfalle.

**Vom Büchertische.**

Von dem im Erscheinen begriffenen Prachtwerk von: **Alexander Freiherr von Hübner**, vormal. k. k. Österreich. Botschafter in Paris und am päpstlichen Hofe etc.).

**Ein Spaziergang um die Welt**

mit ca. 350 Abbildungen. Ist soeben die zweite Lieferung von der Verlagsbuchhandlung von Schmidt & Günther in Leipzig ausgegeben worden.

Dieselbe enthält folgende Vollbilder Queenstown, die „China im Sturm“ New-York, der Präsident Grant, außerdem noch verschiedene Textillustrationen. Sämmtliche Bilder sind vortreflich ausgeführt, und auf hoch-elegantes Papier gedruckt, und vereinigt sich bei diesem Unternehmen Alles um es zu einer der ersten Zierden auf dem Gebiete der Prachtverteilung zu machen. In allen Buchhandlungen ist die 1. Lieferung des in ca. 30 Lieferungen à 1 Mt. 50 Bg. erscheinenden Prachtwerkes vorrätig resp. zu beziehen.

**Fruchtpreise der Stadt Freiburg.**

Samstag, den 20. November 1880.

Roggen	1	Fr. 20 bis 1	Fr. 30 per Decal
Weizen	1	90 " 2	15 " "
Mischel	1	65 " 1	75 " "
Dinkel	0	75 " 1	90 " "
Gerste	1	00 " 1	00 " "
Haber	1	75 " 1	00 " "

**Freiwillige Steigerung.**

Wegen Abzug läßt der Unterzeichnete Montags, den 29. November 1880 von Morgens 9 Uhr an, bei seiner Wohnung auf Tasberg Gemeindegasse St. Ursen freiwillig versteigern: Drei Pferde, Viehwaare, Schafe, Schweine, einen englischen Zucht-Eber, Wägen zwei große mit eisernen Axen, eine Schafse, Pflüge, Eggen, zwei Lastwinden, Ketten, Häckerlschneidstuhl, Pferde- und Kuhfommet, sowie vieles andere mehr. Wozu Jedermann freundlich einladet.

(335) J. J. Matthys

**Säureaus schläge.**

Bläschen, Knöcheln (trockene, nässende und heisende) Auswüchse und Neubildungen heilt brieflich schnell und dauernd.

N. Fastenrath, Arzt  
in Herisau.

**Große Auswahl**

aus eiserner Defen und Kochherde, Ofenrohre, Roste für Defen und Kochherde billigst bei

Schmid Beringer & Komp,  
(307) Eisenhandlung in Freiburg.

**Mußknütschete**

im Wirthshause zu Heitenried  
Sonntag, den 28. Wintermonat.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
(334) Josef Weisacher Wirth.

**Lokalveränderung.**

Unterzeichneter verkauft unter Garantie und das Lager zu räumen billige Rachel-Defen, besorgt auch alle in sein Fach einschlagende Arbeiten zu äußerst billigen Preisen

Joh. Boos, Hafner  
(320) Reichengasse Nr. 52.

**Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete hat die Ehre dem Tit. Publikum kund zu thun, daß er seine bisherige Schlosserwerkstatt im Jakobspital verlassen hat, und daß er diejenige des Hrn. Peter Corpatauz sel. im Stalben übernommen hat.

Er benüht diese Gelegenheit um sich dem Tit. Publikum der Stadt Freiburg zu empfehlen, zugleich dankt er seiner bisherigen Kundschaft auf's beste und empfiehlt sich auch fernerhin ihrem Wohlwollen.

Schnelle, gute und billige Bedienung für alle in sein Fach einschlagende Arbeiten werden zugesichert.

Christoph Grofrieder, Schlossermeister  
Nachfolger des Hrn. Peter Corpatauz sel.

(329)

**Nähmaschinen.**

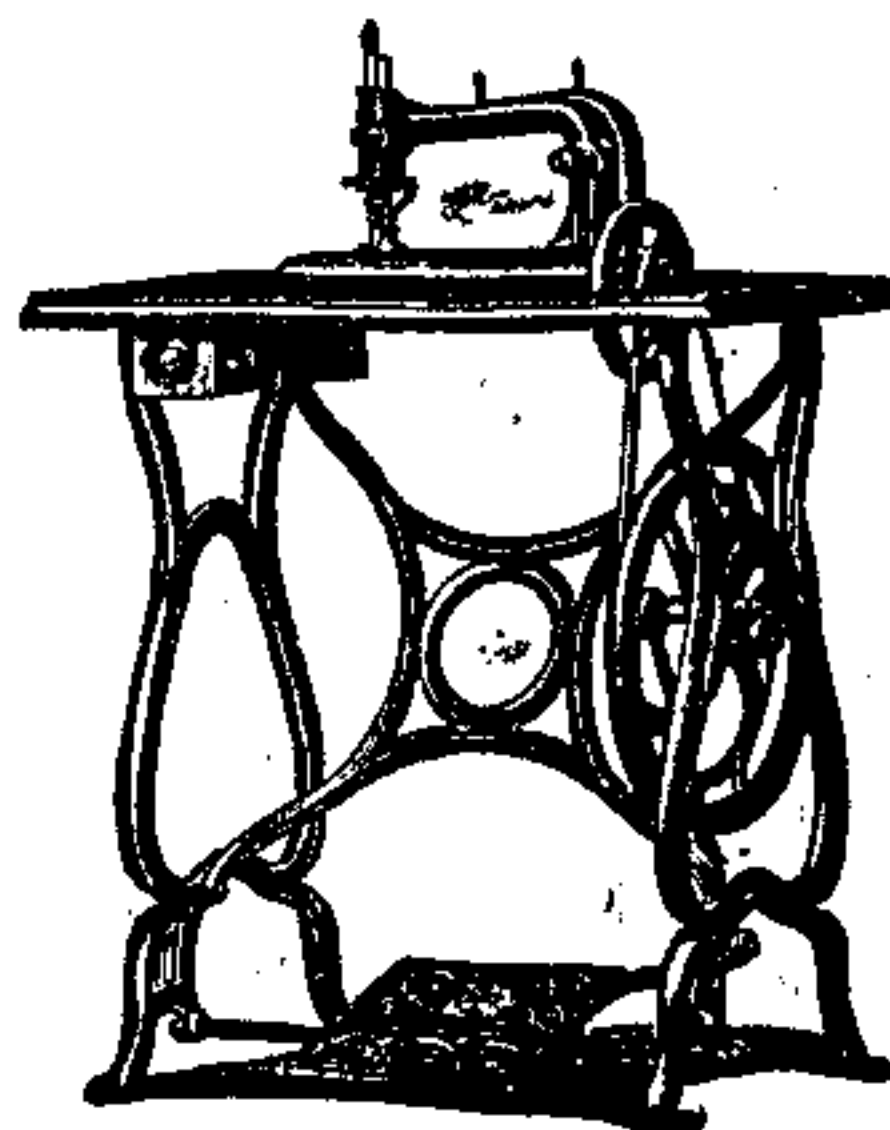
Großes Lager von Nähmaschinen aller bewährten Systeme:

Singer, Grower-Backer, Weckler-Wilson, Elastic, Howe, Fidelitas, Badenia, Saxonia, Rhenania, Columbus etc.

Jeder Käufer erhält ein Unterrichtsbuch gratis. Zahlungsverleichterungen werden je nach Uebereinkunft gestattet, Unterricht wird gratis erteilt

Schmid Beringer & Comp.,  
Eisenwaarenhandlung in Freiburg.

(306)



Die Direktoren  
DES MAISON DU  
**PONT-NEUF**  
Rue du Pont-Neuf  
**Paris**

beehren sich, ihrer Schweizer Kundschaft mitzutheilen, dass ihr Katalog-Album der Vollständigste an Anzeigen für Herren, junge Leute und Kinder, mit zahlreichen neuesten Mode-Abbildungen der Winter-Saison 1880 soeben erschienen ist und auf Verlangen GRATIS und FRANKO zugestellt wird.

NOTIZ. — Wir machen besonders auf Seite 3, auf nachstehende Serien aufmerksam.

UBERZIEHER und Ueberzieher von 18' bis 29' 7' in 19' 29' 35' 35'

VOLLSTÄNDIGER Ausgabekatalog 29' 35'

SCHWARZE Leinwand 35'

ANZUG und Bekleidung für Kinder 5' 9'

Für jedes nicht convenirende Kleidungsstück wird daselbst sofort surückgetrauert. Porto- und Zollfreier Versandt nach der ganzen Schweiz von 25 Frs ab.

MAISON DU PONT-NEUF, PARIS (239)



Legten M...  
der hl. Cäcil...  
nen Dörfchen...  
Sektionen de...  
Hochwürdigst...  
heissenen un...  
der deutschen...  
genstellig zu...  
um den Sa...  
Zweifelsüchti...  
zu geben, da...  
bleibt, die m...  
Muthe ein f...  
Die Söhn...  
Ufern der...  
Anzahl einge...  
zeichen und...  
der hl. Cäcil...  
reiche Ehren...  
Gesangskunst...  
und Ordens...  
präsidenten...  
er mit lebha...  
Hebung und...  
das gute Bel...  
gültige aus...  
zu entschlosse

Nachdem  
Wirthshaus...  
„Willkomm“...  
kende Fleisch...  
erwärmt und...  
wirksam vor...  
Uhr in milit...  
Schweizergar...  
scher Montur...  
gezierte Kir...  
im Stände...  
von Kirchen...  
im Schiffe d...  
zahlreiches M...  
liche Gottesd...  
tor» das vo...  
eröffnet. Wer...  
darf besonde...  
des hl. Geist...  
menschlichen...  
Schwunge...  
zu singen.  
Der frivolo